

PRESSEINFORMATION

Schmerzmediziner und Geriater fordern interdisziplinäre Zusammenarbeit für bessere Lebensqualität älterer Patienten

Berlin, 26. August 2020. Schwerpunktthema des Deutschen Schmerz- und Palliativtages, der in diesem Jahr virtuell stattfand, war die schmerzmedizinische Versorgung älterer Menschen. In einem gemeinsamen Rückblick fordern die Präsidenten der kooperierenden Fachgesellschaften, Dr. Johannes Horlemann für die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (DGS) und Prof. Dr. Hans Jürgen Heppner für die Deutsche Gesellschaft für Geriatrie e.V. (DGG) den Ausbau der interdisziplinären Zusammenarbeit in der Diagnostik und Therapie chronischer Schmerzen. Ziel sei neben der Schmerzreduktion besonders die Verwirklichung einer selbstbestimmten Lebensqualität im Alter.

Der Umgang mit chronischen Schmerzen im Alter bleibt auch nach dem Deutschen Schmerz- und Palliativtag 2020 eine Herausforderung. Ältere Menschen leiden häufig unter zahlreichen chronischen Erkrankungen und nehmen deshalb verschiedene Medikamente ein. Um das Interaktionspotenzial gering zu halten, empfiehlt Dr. Johannes Horlemann, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (DGS) daher, „Medikamente durch nichtmedikamentöse Verfahren wie Physiotherapie, verschiedene Gruppenangebote des körperlichen oder mentalen Trainings, physikalische Maßnahmen oder nebenwirkungsarme und organschonende Medikamente zu ersetzen.“ Da viele Behandlungssituationen im Alter als palliativ zu bezeichnen seien, müsse die Leidenslinderung im Vordergrund stehen. Dabei gehe es nicht allein um die Schmerzreduktion, sondern die Verwirklichung einer selbstbestimmten Lebensqualität.

Wiederherstellung der Schlafqualität wichtig

Ein häufig vernachlässigter Aspekt, so Horlemann, sei in diesem Zusammenhang die Schlafqualität älterer Patienten. „Wir können von einem alten Menschen nicht erwarten, dass er ausreichend trainiert oder kommuniziert, wenn er nicht erholsam schläft. Mehr als die Hälfte der älteren Patienten mit Schmerzen leiden unter einer stark gestörten Schlafarchitektur. Der Erhalt bzw. die Wiederherstellung des gesunden Schlafes ist daher

ebenso wichtig wie die Sicherung der Mobilität, der Stimmungsstabilität und der Schmerzfreiheit.“

Schwierig zu diagnostizieren: Schmerzen bei Demenz

Eine erschwerte Diagnostik ergebe sich besonders bei Patienten mit Demenz. „Liegt eine kognitive Einschränkung oder Demenzerkrankung mit der damit verbundenen reduzierten Kommunikationsfähigkeit vor, kann der Umfang auftretender Schmerzen nicht immer erkannt werden“, so Prof. Dr. Hans Jürgen Heppner, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie e.V. (DGG). „Diese Patienten klagten seltener über Schmerzen und untertreiben Schmerzen häufiger. Deshalb muss man sich hier spezieller Untersuchungsmethoden und Assessments bedienen. Denn die Voraussetzung für eine adäquate Schmerztherapie ist eine effektive Schmerzbeurteilung.“

Interdisziplinäre Zusammenarbeit gefragt

Beide Fachgesellschaften betonen, dass eine interdisziplinäre Zusammenarbeit die Basis ist, um den Herausforderungen in der Schmerztherapie älterer Menschen zu begegnen. Das betreffe einerseits die Zusammenarbeit von Fachärzten, Physiotherapeuten, Apothekern etc. bei der Behandlung einzelner Patienten. Andererseits sei auch die bundesweite Kooperation von Fachgesellschaften wichtig, um die Qualität der Therapie voranzubringen. „Wir ‚Fachleute‘ aus verschiedenen Fachrichtungen sind die, die eng zusammenarbeiten müssen um die Therapien für die geriatrischen Patienten mit chronischen Schmerzen nachhaltig zu verbessern“, so Heppners Fazit. Ein erster Schritt in diese Richtung ist das von DGS und DGG gemeinsam entwickelte Curriculum „Schmerz und Alter“, ein Fortbildungsangebot, welches im Umgang mit der besonderen Komplexität der Versorgung des alten, multimorbiden Patienten schult und das erstmals beim Deutschen Schmerz- und Palliativtag zum Einsatz kam.

Der Deutsche Schmerz- und Palliativtag 2020 – ONLINE in Zahlen

- 2.684 angemeldete Teilnehmer
- Insgesamt 45 Sitzungen und 97 Vorträge in bis zu 4 Räumen parallel
- 17 Plenarsitzungen, 7 Symposien, 21 Fokuseminare, 7 Seminare und 7 Workshops
- 73 Referentinnen und Referenten
- bis zu 639 Besucher in einer Sitzung
- mehr als 80 Vorträge stehen bis zum 05.11.2020 für registrierte Teilnehmer über die virtuelle Plattform zur Verfügung
- 23 Stände in 2 Hallen der virtuellen Industrieausstellung

Die **Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (DGS)** ist mit rund 4.000 Mitgliedern und 125 Schmerzzentren die führende Fachgesellschaft zur Versorgung von Menschen mit chronischen Schmerzen. In enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Schmerzliga e. V. ist es ihr vorrangiges Ziel, die Lebensqualität dieser Menschen zu verbessern – durch eine bessere Diagnostik und eine am Lebensalltag des Patienten orientierte Therapie. Dafür arbeiten die Mitglieder der DGS tagtäglich in ärztlichen Praxen, Kliniken, Schmerzzentren, Apotheken, physiotherapeutischen und psychotherapeutischen Einrichtungen interdisziplinär zusammen. Der von der DGS gestaltete jährlich stattfindende Deutsche Schmerz- und Palliativtag zählt seit 1989 auch international zu den wichtigen Fachveranstaltungen und Dialogforen. Aktuell versorgen gut 1.200 ambulant tätige Schmerzmediziner die zunehmende Zahl an Patienten. Für eine flächendeckende Versorgung der 3,4 Millionen schwerstgradig Schmerzkranken wären mindestens 10.000 ausgebildete Schmerzmediziner nötig. Um eine bessere Versorgung von Menschen mit chronischen Schmerzen zu erreichen, fordert die DGS ganzheitliche und bedürfnisorientierte Strukturen – ambulant wie stationär – sowie eine grundlegende Neuorientierung der Bedarfsplanung.

Kontakt

Geschäftsstelle

Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V.
Lennéstraße 9
10785 Berlin
Tel. 030 - 85 62 188 – 0
Fax 030 221 85 342
info@dgschmerzmedizin.de
www.dgschmerzmedizin.de

Pressekontakt

eickhoff kommunikation GmbH
Monika Funck
Tel. 0221 - 99 59 51 40
funck@eickhoff-kommunikation.de